



LehrstellenPuls – Faktenblatt

# Ergebnisse LehrstellenPuls Februar 2021

4. März 2021

## Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Filippo Pusterla, Ladina Rageth,  
Ursula Renold, Aranya Sritharan, Sandra Trachsel Díaz-Tejero

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Der LehrstellenPuls erhebt seit April 2020 monatlich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung. Während sich die Schweiz im April noch im Shutdown befand, wurden die damaligen Massnahmen in den Folgemonaten schrittweise gelockert. Nach den Sommermonaten mit relativ tiefen Fallzahlen und eingeschränkten Massnahmen kündigte sich im September die zweite Welle an. Diese führte im Oktober zu einem starken Anstieg der Fallzahlen und einer erneuten Verschärfung der Massnahmen (inkl. Homeoffice-Empfehlung). Weitere Verschärfungen folgten in den Folgemonaten, wobei private Treffen weiter eingeschränkt wurden und Restaurants, Bars, Kultur-, Freizeit- und Sportbetriebe wieder schliessen mussten. Zudem wurde an den Hochschulen erneut auf Fernunterricht umgestellt, während der Unterricht an den anderen Schulen mit den entsprechenden Hygiene- und Verhaltensregeln weitergeführt wurde.

Am 18. Januar 2021 wurde ein landesweiter Teil-Shutdown verhängt, wobei Läden mit Waren des nicht-

## Forschungspartner

Urs Casty  
Domenica Mauch

Yousty.ch Professional.ch

täglichen Bedarfs schliessen mussten und eine Homeoffice-Pflicht eingeführt wurde. Schulen, Hotels und Dienstleister (z.B. Coiffeursalons, Poststellen, Banken) konnten jedoch weiterhin offenbleiben. Allerdings stellten einige Kantone auch in der obligatorischen Schulstufe zumindest zeitweise auf Fernunterricht um.

Dieses Faktenblatt gibt einen Überblick zu den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **Februar 2021**. Zudem vergleicht es diese Ergebnisse mit denjenigen der bisherigen Befragungen. Diese werden in verschiedene zeitliche Phasen gebündelt präsentiert: Shutdown (April), Lockerungen (Mai-Juni), eingeschränkte Massnahmen (Juli-Oktober), November-Dezember mit wieder verschärften Massnahmen und Januar mit dem Start des Teil-Shutdowns. Alle Ergebnisse werden gewichtet und sind damit für Lehrbetriebe sowie Berufslernende in der Schweiz repräsentativ.

# Am Puls der Lehrstellen im Februar 2021 - Hauptschlagzeilen

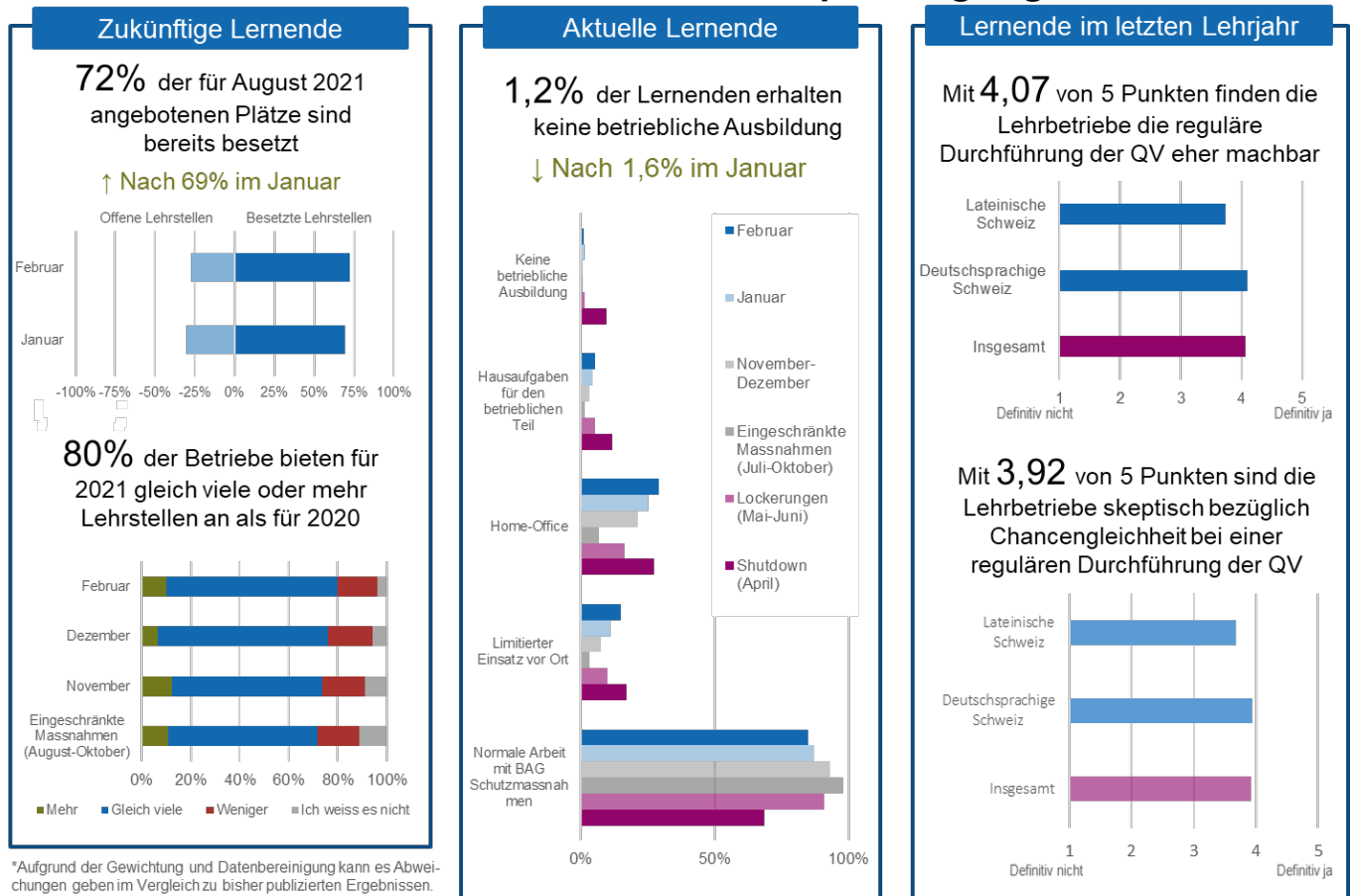


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im Februar 2021.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Februar 2021. Die linke Box zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende 2021, die mittlere Box diejenigen für aktuelle Berufslernende (nicht im Abschlussjahr) und die rechte Box diejenigen für Berufslernende im letzten Lehrjahr.

In diesem Monat rapportiert der LehrstellenPuls wieder zu drei Gruppen von Jugendlichen:

- Gruppe 1: zukünftige Berufslernende 2021
- Gruppe 2: aktuelle Berufslernende
- Gruppe 3: Berufslernende im letzten Lehrjahr

**Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1)** beginnen in der Deutschschweiz den Bewerbungsprozess jeweils ein Jahr vor dem Lehrstart. In der Westschweiz startet dieser Prozess erst im Frühjahr. Seit August 2020 gibt es somit offene Lehrstellen für den Start im Sommer 2021.

Im Februar berichteten 80% (175% im Dez., 73% im Nov., 72% im Aug.-Okt.) der befragten Betriebe, dass sie gleich viele oder sogar mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Wert hat im Vergleich zu den Vormonaten zugenommen. Dabei blieb der Anteil Betriebe, die mehr Lehrstellen anbieten, in etwa konstant (10% im Feb., 6% im Dez., 12% im Nov., 11% im Aug.-Okt.), während der Anteil Betriebe, die gleich viele

Lehrstellen anbieten, gestiegen ist (auf 70%; 70% im Dez., 61% im Nov., 61% im Aug.-Okt.). 16% (18% im Dez., 18% im Nov., 17% im Aug.-Okt.) der Betriebe werden weniger Lehrstellen anbieten als im 2020 und dieser Anteil hat sich seit August kaum verändert. Lediglich 4% (6% im Dez., 9% im Nov., 11% im Aug.-Okt.) der Betriebe wissen noch nicht, wie viele Lehrstellen sie im Sommer 2021 anbieten werden.

Seit Januar erhebt der LehrstellenPuls den Anteil der noch offenen bzw. bereits besetzten Lehrstellen. Im Februar berichteten die befragten Betriebe, dass 72% (69% im Jan.) der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen bereits besetzt sind, während 28% (31% im Jan.) dieser Lehrstellen noch offen sind. Dabei konnte in der Deutschschweiz bereits ein höherer Anteil der Lehrstellen besetzten werden (74%; 71% im Jan.) im Vergleich zur der lateinischen Schweiz<sup>2</sup> (60%; 60% im Jan.), in welcher der Rekrutierungsprozess erst später startet. Zudem bilden

<sup>1</sup> Diese Frage wurde in der Januar-Befragung nicht gestellt.

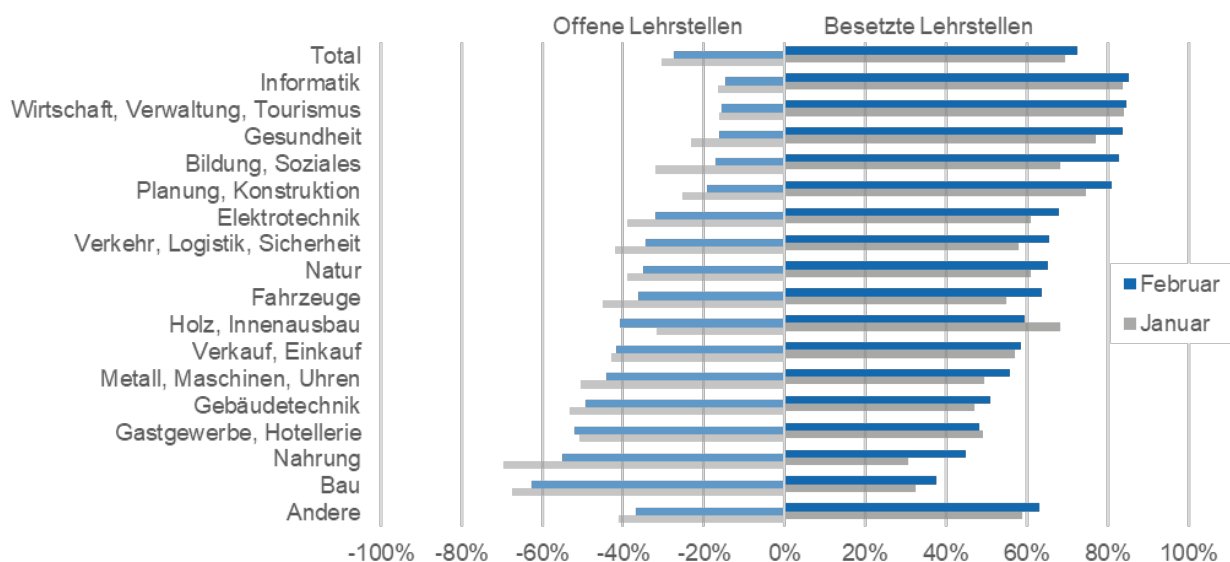
<sup>2</sup> Wegen der tiefen Anzahl Antworten in der Westschweiz und v.a.

diese Zahlen nur die bereits angebotenen Lehrstellen ab und berücksichtigen möglicherweise nicht diejenigen Lehrstellen, die gar noch nicht ausgeschrieben sind.

**Lernende in einer Berufslehre (Gruppe 2)** waren im Februar weiterhin stark betroffen von den gegen die COVID-19-Pandemie ergriffenen Massnahmen. So arbeiteten 85% (87% im Jan., 93% im Nov.-Dez., 98% im Juli-Okt., 91% im Mai-Juni, 69% im April)<sup>3</sup> der Berufslernenden unter Anwendung der Schutzmassnahmen des BAG (insb. Distanz- und Hygieneregeln). 15% (11% im Jan., 7% im Nov.-Dez., 3% im Juli-Okt., 10% im Mai-Juni, 17% im April) der Lernenden waren in begrenztem Umfang an ihrem Arbeitsplatz und 29% (25% im Jan., 21% im Nov.-Dez., 6% im Juli-Okt., 16% im Mai-Juni, 27% im April) zumindest teilweise im Home-Office. 5% (4% im Jan., 3% im Nov.-Dez., 2% im Juli-Okt., 6% im Mai-Juni, 12% im April) der Lernenden bekamen Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil ihrer Ausbildung und 1,2% (1,6% im Jan., 0,7% im Nov.-Dez., 1% im Juli-Okt., 2% im Mai-Juni, 10% im April) erhielt keine betriebliche Ausbildung.<sup>4</sup> Damit zeigt die Februar-Befragung eine weitere Verschlechterung der Situation der Berufslernenden, wobei die Anteile Lernender im Home-Office und mit limitiertem Einsatz vor Ort ähnlich hoch sind wie während des Shutdowns im April. Allerdings sind mehr Lernende bei normaler Arbeit und auch die Anteile Lernender mit Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil und ohne

betriebliche Ausbildung bleiben weiterhin weit unter dem damaligen Niveau. Am stärksten trifft es dabei nach wie vor die stark vom Teil-Shutdown betroffenen Berufsfelder «Gastgewerbe, Hotellerie» und «Verkauf/Einkauf».

**Lernende im letzten Lehrjahr (Gruppe 3)** werden im Sommer 2021 ihre Berufslehre abschliessen und beginnen bald mit ihren Qualifikationsverfahren (Abschlussprüfungen). Die Task Force «Perspektive Berufslehre» hat entschieden, dass die diesjährigen Qualifikationsverfahren (QV) wenn irgend möglich regulär durchgeführt werden sollen. Die befragten Betriebe sind der Ansicht, dass dies durchaus machbar ist (Wert von 4,07 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»). Allerdings sind die Betriebe in der deutschsprachigen Schweiz (4,10) etwas optimistischer als diejenigen in der lateinischen Schweiz (3,74). Zudem sind die befragten Lehrbetriebe eher skeptisch, ob alle Lernenden bei einer regulären Durchführung der QV eine faire Chance haben (Wert von 3,92 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»). Auch hier sind Betriebe in der Deutschschweiz (3,94) etwas optimistischer als diejenigen in der lateinischen Schweiz (3,68). Allerdings müssen diese Werte aufgrund fehlender Referenzwerte mit Vorsicht interpretiert werden.



**Abbildung 2: Offene und besetzte Lehrstellen nach Berufsfeld.**

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im Februar 2021. Die linke Seite der Grafik zeigt insgesamt und für jedes Berufsfeld, welcher Anteil der Lehrstellen noch offen ist; die rechte Seite zeigt, welcher Anteil bereits besetzt ist. Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

<sup>3</sup> im Tessin wurden diese beiden Sprachregionen zusammengefasst.  
<sup>3</sup> Wegen der Gewichtung und weiterer Datenbereinigung kann es geringe Abweichungen zu den in den bisherigen Faktenblättern publizierten Ergebnissen geben.

<sup>4</sup> Diese Anteile addieren nicht auf 100%, da verschiedene Massnahmen gleichzeitig zutreffen können und nicht immer alle Lernenden in einem Betrieb die betriebspraktische Ausbildung gleich absolvieren, d.h. die Betriebe konnten mehrere Antworten auswählen.

## Detailergebnisse

### Zukünftige Berufslernende mit Lehrstart 2021 (Gruppe 1)

Im Februar<sup>5</sup> berichteten 80% (75% im Dez., 73% im Nov., 72% im Aug.-Okt.) der Betriebe, dass sie gleich viele oder sogar mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten im Vergleich zu 2020. Dabei blieb der Anteil Betriebe, die mehr Lehrstellen anbieten als im 2020, seit letztem August in etwa konstant (10% im Feb., 6% im Dez., 12% im Nov., 11% im Aug.-Okt.), während der Anteil Betriebe mit gleich vielen Lehrstellen über die Zeit zugenommen hat (auf 70%; 70% im Dez., 61% im Nov., 61% im Aug.-Okt.). Zudem wird ein relativ konstanter Anteil von 16% (18% im Dez., 18% im Nov., 17% im Aug.-Okt.) der Betriebe weniger Lehrstellen anbieten als im 2020 und 4% (6% im Dez., 9% im Nov., 11% im Aug.-Okt.) wissen es noch nicht.

5% der Betriebe gaben bei einer in der Februar-Befragung neu eingefügten Frage an, dass sie zusätzliche Lehrstellen anbieten für Lernende, die wegen COVID-19 sonst keine Lehrstelle finden würden (z. B. wegen Betriebsschliessungen). Im Durchschnitt bieten diese Lehrbetriebe 1,43 solche zusätzlichen Lehrstellen an.

Gemäss den im Februar befragten Lehrbetrieben konnten 72% (69% im Jan.) der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen bereits besetzt werden, womit 28% (31% im Jan.) der Lehrstellen noch offen sind. Dabei ist der Anteil der besetzten Lehrstellen höher in der Deutsch-

schweiz (74%; 71% im Jan.) als in der lateinischen Schweiz<sup>6</sup> (60%; 60% im Jan.). Diese Zahl ist allerdings mit Vorsicht zu geniessen, da der Rekrutierungsprozess für den Lehrbeginn 2021 nicht überall zum gleichen Zeitpunkt beginnt und die noch gar nicht ausgeschriebenen Lehrstellen möglicherweise nicht abgedeckt sind.

Abbildung 2 zeigt, dass der Anteil der offenen und besetzten Lehrstellen nach Berufsfeld variiert. Den höchsten Anteil bereits besetzter Lehrstellen gibt es in den Berufsfeldern «Informatik» und «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (jeweils 85%). Aber auch in den Berufsfeldern «Gesundheit» (84%), «Bildung, Soziales» (83%) und «Planung, Konstruktion» (81%) konnten bereits überdurchschnittlich viele Lehrstellen besetzt werden. Hingegen wurden in den Berufsfeldern «Bau» (37%), «Nahrung» (45%) und «Gastgewerbe, Hotellerie» (48%) erst weniger als die Hälfte der Lehrstellen vergeben.

5% der befragten Betriebe gaben im Februar an, dass sie sich Unterstützung bei der Rekrutierung von zukünftigen Lernenden wünschen. Vermehrt geäussert wurde dabei der Wunsch nach einer vertiefteren Zusammenarbeit mit den Schulen, insbesondere im Hinblick auf den Berufsfindungs- und Bewerbungsprozess. Zudem sei vor allem bei den handwerklichen Berufen deren tiefes Ansehen eine Schwierigkeit bei der Rekrutierung von zukünftigen Lernenden.

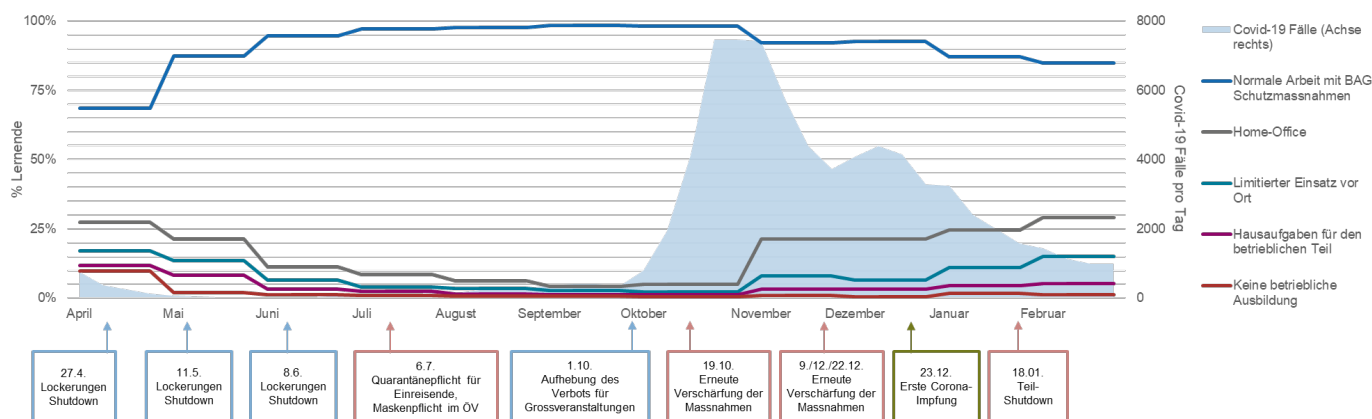
	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
<b>Total</b>	<b>85%</b>	<b>15%</b>	<b>29%</b>	<b>5%</b>	<b>1.2%</b>
Bau	98%	3%	1%	2%	1%
Bildung, Soziales	100%	1%	4%	4%	0%
Elektrotechnik	95%	6%	10%	2%	1%
Fahrzeuge	98%	5%	2%	0%	1%
Gastgewerbe, Hotellerie	70%	16%	4%	13%	13%
Gebäudetechnik	100%	2%	1%	1%	0%
Gesundheit	99%	3%	3%	3%	0%
Holz, Innenausbau	100%	1%	3%	0%	2%
Informatik	60%	16%	68%	5%	1%
Metall, Maschinen, Uhren	99%	3%	3%	2%	0%
Natur	98%	1%	2%	2%	1%
Planung, Konstruktion	80%	8%	41%	4%	2%
Verkauf/Einkauf	79%	20%	8%	7%	5%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	99%	4%	1%	3%	0%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	80%	19%	43%	4%	0%
Andere	81%	8%	15%	4%	9%

**Abbildung 3: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden nach Berufsfeld.**

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im Februar 2021. Die Tabelle zeigt pro Massnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

<sup>5</sup> Diese Frage wurde in der Januar-Befragung nicht gestellt.

<sup>6</sup> Wegen der tiefen Anzahl Antworten in der Westschweiz und v.a. im Tessin wurden die beiden Sprachregionen zusammengefasst.



**Abbildung 4: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden über die Zeit.**

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Februar 2021. Die Abbildung zeigt auf der vertikalen Achse auf der linken Seite pro Massnahme für die betriebliche Ausbildung die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich). Auf der vertikalen Achse auf der rechten Seite werden die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Februar 2021 gezeigt.

## Aktuelle Berufslernende (Gruppe 2)

Abbildung 3 zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf die betriebspraktische Ausbildung der Berufslernenden insgesamt und pro Berufsfeld. Mit durchschnittlich 85% (87% im Jan., 93% im Nov.-Dez., 98% im Juli-Okt., 91% im Mai-Juni, 69% im April) arbeiteten die Lernenden auch im Februar in den meisten Berufsfeldern überwiegend oder fast vollständig normal (mit Schutzmassnahmen des BAG). 29% (25% im Jan., 21% im Nov.-Dez., 6% im Juli-Okt., 16% im Mai-Juni, 27% im April) der Lernenden waren im Februar zumindest teilweise im Home-Office und überdurchschnittlich hoch war dieser Anteil – wie bereits im Vormonat – in den Berufsfeldern «Informatik» (68%), «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (43%) und «Planung, Konstruktion» (41%).

Der Anteil Berufslernender mit limitiertem Einsatz vor Ort betrug im Februar 15% (11% im Jan., 7% im Nov.-Dez., 3% im Juli-Okt., 10% im Mai-Juni, 17% im April), derjenige mit Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil auf 5% (4% im Jan., 3% im Nov.-Dez., 2% im Juli-Okt., 6% im Mai-Juni, 12% im April) und derjenige ohne betriebliche Ausbildung 1,2% (1,6% im Jan., 0,7% im Nov.-Dez., 1% im Juli-Okt., 2% im Mai-Juni, 10% im April). Der Anteil Lernender ohne betriebliche Ausbildung war erneut vergleichsweise hoch in den Berufsfeldern «Gastgewerbe, Hotellerie» (13%) und «Verkauf, Einkauf» (5%), in welchen auch ein relativ hoher Anteil Lernender Hausaufgaben für den betrieblichen Teil erhalten hat (13% in «Gastgewerbe, Hotellerie», 7% in «Verkauf/Einkauf») und nur einen limitierten Einsatz im Betrieb hatte (16% in «Gastgewerbe, Hotellerie», 20% in «Verkauf/Einkauf»). Diese Ergebnisse widerspiegeln die Tatsache, dass viele Betriebe mit Lernenden in diesen Berufsfeldern stark vom Teil-Shutdown betroffen waren.

Dabei zeigen sich auch Unterschiede nach Sprachregionen. Während der Anteil Lernender im Home-Office in der Deutschschweiz 30% beträgt, liegt er in der lateinischen Schweiz bei lediglich 18%. Auch der Anteil Lernender mit normaler Arbeit mit BAG-Schutzmassnahmen ist in der lateinischen Schweizer etwas geringer (85% bzw. 81%). Hingegen ist der Anteil Lernender ohne betriebliche Ausbildung in der lateinischen Schweiz höher (3%) als in der Deutschschweiz (1%).

Abbildung 4 zeigt die zeitliche Entwicklung dieser Anteile Berufslernender mit normaler Arbeit, im Home-Office, mit limitiertem Einsatz vor Ort, mit Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und ohne betriebliche Ausbildung zusammen mit den täglichen COVID-19-Fallzahlen und den Massnahmen. Dabei zeigt sich, dass sich die Situation der Lernenden im Februar gegenüber dem Januar nur leicht verschlechtert hat. So ist der Anteil Lernender mit normaler Arbeit mit BAG-Schutzmassnahmen nochmals zurückgegangen, während die Anteile Lernender im Home-Office und mit limitiertem Einsatz vor Ort leicht angestiegen sind. Fast konstant geblieben sind die Anteile der Lernenden mit Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil und ohne betriebliche Ausbildung. Diese Ergebnisse stehen im Einklang damit, dass die Massnahmen seit dem Teil-Shutdown nicht geändert wurden und die Fallzahlen seither stark abgenommen haben.

## Quarantäne-Massnahmen

Die aktuellen Quarantäne-Regelungen zum Schutz vor weiteren COVID-19-Infektionen führen dazu, dass Lernende zeitweise mit Unterbrüchen in ihrer beruflichen Grundbildung konfrontiert sind.



18% (28% im Jan., 38% im Nov.-Dez.) der befragten Betriebe gaben im Februar an, dass sie in den letzten vier Wochen vor der Befragung – das heisst von Mitte/Ende Januar bis Mitte/Ende Februar – Berufslernende in Quarantäne hatten. 7% (11% im Jan., 14% im Nov.-im Dez.) der Lehrbetriebe hatten während dieser Zeit Berufsbildner\*innen in Quarantäne und bei 34% (47% im Jan., 55% im Nov.-Dez.) traf es andere Mitarbeitende. Damit hat die Relevanz dieser Quarantäne-Regelungen seit dem starken Rückgang der Fallzahlen und dem Teil-Shutdown im Januar abgenommen.

In dieser Zeit waren in den befragten Lehrbetrieben 4% der Berufslernenden (7% im Jan., 11% im Nov.-Dez.), 2% der Berufsbildner\*innen (3% im Jan., 4% im Nov.-Dez.) und 4% der anderen Mitarbeitenden (3% im Jan., 4% im Nov.-Dez.) in Quarantäne. Dabei traf es in den Berufsfeldern «Gesundheit», «Gastgewerbe, Hotellerie» und «Informatik» überdurchschnittlich viele Berufslernende (jeweils 10%).

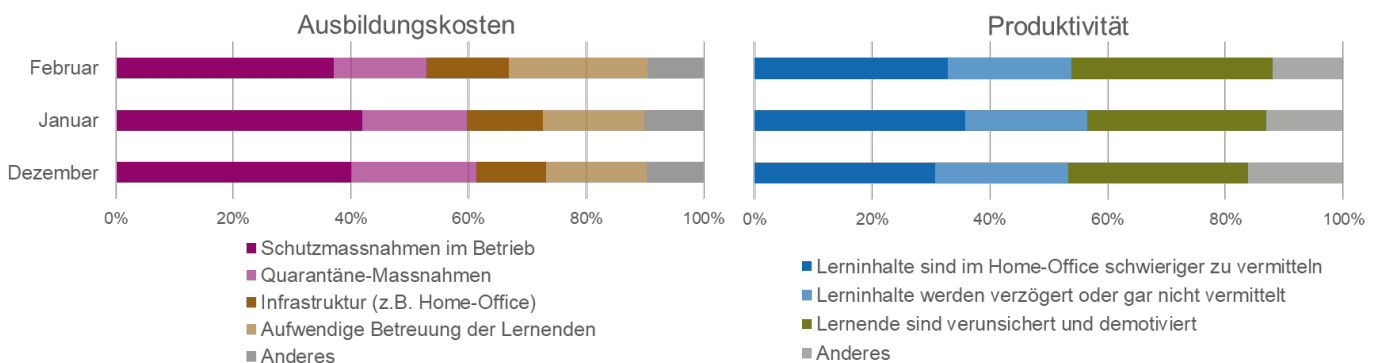
Die Betriebe berichteten zudem, dass Lernende in Quarantäne zu 56% (48% im Jan., 51% im Nov.-Dez.) ihre betriebliche Ausbildung im Home-Office absolvieren können, 29% (32% im Jan., 28% im Nov.-Dez.) Hausaufgaben erhalten und 43% (gleich im Jan., 39% im Nov.-Dez.) keine betriebliche Ausbildung haben. Allerdings sind die Lehrbetriebe der Ansicht, dass die Berufslehre in ihrem Betrieb eher schwach von den Quarantäne-Massnahmen betroffen ist (Wert von 1,85 auf einer Skala von 1 «schwach» bis 5 «stark»; gleich im Jan., 1,81 im Nov.-Dez.).

### Auswirkungen auf Kosten und Produktivität

Die Betriebe wurden zudem gefragt, wie sich die Veränderungen seit dem COVID-bedingten Shutdown auf die Produktivität der Lernenden und auf die Ausbildungskosten ausgewirkt haben. Dabei ist in beiden Fällen eine Verschlechterung der Situation ersichtlich, auch wenn die Effekte relativ klein sind.

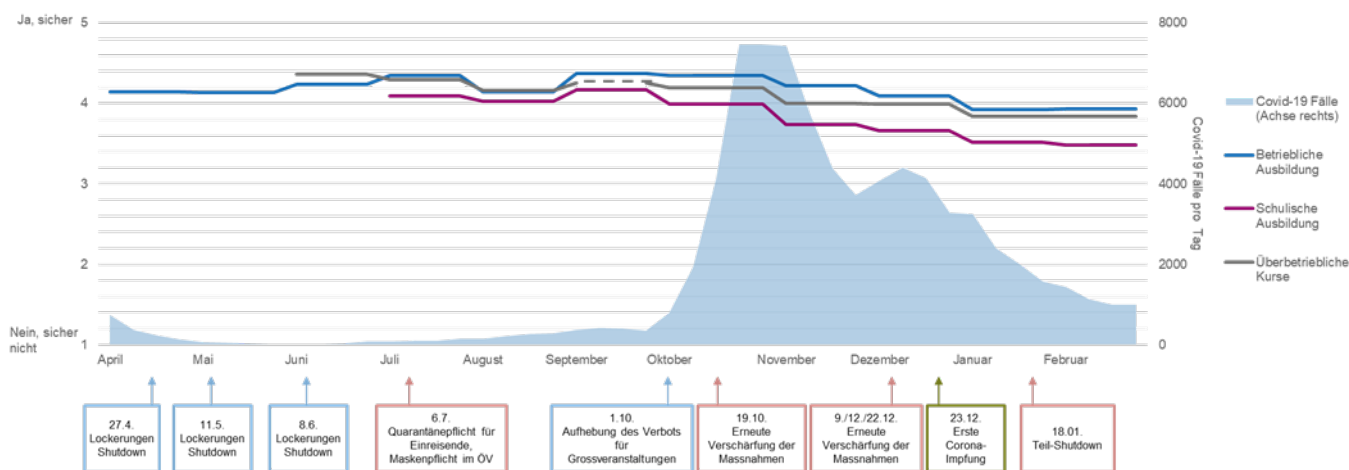
Die *Ausbildungskosten* sind gemäss den befragten Betrieben eher gestiegen (Wert von 0,22 auf einer Skala von -2 «viel tiefere Kosten» bis 2 «viel höhere Kosten»; 0,20 im Jan., 0,17 im Dez., 0,20 im Nov., 0,13 im Sept., 0,12 im Okt.). Das linke Balkendiagramm in Abbildung 5 zeigt, dass die Lehrbetriebe 37% (42% im Januar, 40% im Dez.) dieser Veränderung auf die Schutzmassnahmen zurückführen, 16% (18% im Jan., 21% im Dez.) auf die Quarantäne-Massnahmen, 24% (17% im Jan. und Dez.) auf die aufwendigere Betreuung der Lernenden und 14% (13% im Jan., 12% im Dez.) auf die Infrastruktur (z.B. für Home-Office); 10% (gleich im Jan. und Dez.) der Veränderungen führen sie auf andere Gründe zurück. Diese Ergebnisse stehen im Einklang damit, dass weniger Personen in Quarantäne waren. Hingegen wurde die aufwendige Betreuung der Lernenden mit dem Teil-Shutdown wichtiger.

Die Betriebe sind der Ansicht, dass die *Produktivität* der Lernenden eher abgenommen hat (Wert von -0,35 auf einer Skala von -2 «viel tiefere Produktivität» bis 2 «viel höhere Produktivität»; -0,34 im Jan., -0,29 im Dez., -0,28 im Nov., -0,07 im Okt., -0,09 im Sept.). Das rechte Balkendiagramm in Abbildung 5 zeigt, dass die befragten Lehrbetriebe im Februar 33% (36% im Jan., 31% im Dez.) dieser Veränderung darauf zurückführen, dass die Lerninhalte im Home-Office schwieriger zu vermitteln seien, 21% (gleich im Jan., 23% im Dez.) darauf, dass Lerninhalte verzögert bzw. gar nicht vermittelt würden und 34% (30% im Jan., 31% im Dez.) darauf, dass Lernende verunsichert und demotiviert seien; 12% (13% im Jan., 16% im Dez.) der Veränderungen hätten andere Gründe. Somit hat aus Sicht der Betriebe die Verunsicherung und Demotivation der Lernenden an Bedeutung gewonnen.



**Abbildung 5: Gründe für die schlechteren betriebspraktischen und theoretischen Kenntnisse der Lernenden.**

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen von Dezember 2020 bis Februar 2021. Die Grafiken zeigen für jeden Monat sowie separat für die Ausbildungskosten und Produktivität die Anteile der verschiedenen Gründe für die COVID-bedingten Veränderungen in einem durchschnittlichen Lehrbetrieb.



**Abbildung 6: Aufholen des aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.**

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Februar 2021. Die Grafik zeigt auf der vertikalen Achse auf der linken Seite, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht (1) oder sicher (5) noch aufholen können. Auf der vertikalen Achse auf der rechten Seite werden die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis Februar 2021 gezeigt.

### Aufholen des verpassten Stoffes

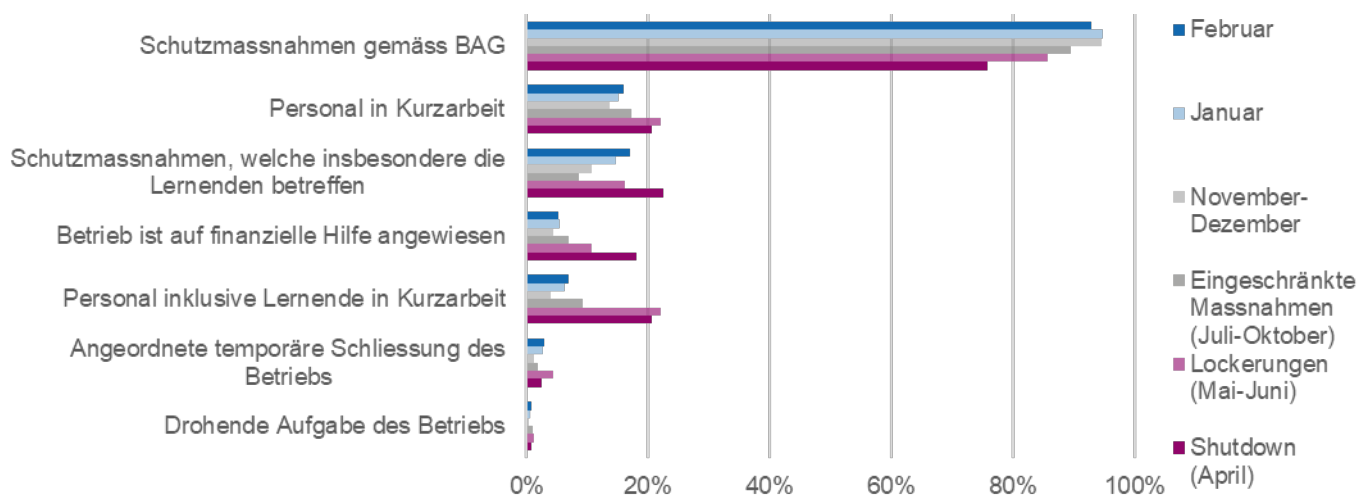
Abbildung 6 zeigt, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden denn aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoff in der restlichen Lehrzeit aufholen können und vergleicht diese Ergebnisse mit der Entwicklung der COVID-Fallzahlen und Massnahmen. Dabei sind die befragten Betriebe der Ansicht, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *betrieblichen Ausbildung* in der restlichen Lehrzeit nicht mehr ganz aufholen können 3,94 Punkte (3,92 im Jan., 4,16 im Nov.-Dez., 4,26 im Juli-Okt., 4,15 im Mai-Juni, 4,10 im April) auf einer 5-Punkte-Skala (5 steht für «kann sicher nachgeholt werden»). Etwas pessimistischer fällt der Wert für die *schulische Ausbildung* aus (3,48; 3,52 im Jan., 3,52 im Nov.-Dez., 3,95 im Juli-Okt.). Bei den *überbetrieblichen Kursen* liegt der Wert bei 3,84 (gleich im Jan., 3,99 im Nov.-Dez., 4,13 Juli-Okt., 4,24 im Mai-Juni, 4,12 im April) und damit zwischen denjenigen der schulischen Ausbildung und der betriebspraktischen Ausbildung. Die Betriebe sind somit im Februar nochmals leicht pessimistischer geworden in Bezug auf das Nachholen des verpassten Schulstoffs, während bei der betrieblichen Ausbildung und bei den überbetrieblichen Kursen keine Veränderung sichtbar ist.

Die Lehrbetriebe wurden zudem gefragt, welche Lernenden am stärksten von der COVID-Pandemie betroffen seien. Dabei hat der Anteil Lernender in Betrieben, die der Ansicht sind, dass alle Lernenden gleich betroffen sind, kontinuierlich abgenommen (41% im Feb., 43% im Jan., 47% im Dez.). Hingegen hat der Anteil Lernender in Betrieben, gemäss welchen es die Lernenden im Abschlussjahr (26% im Feb., 19% im Jan., 17% im Dez.) bzw. die schwächeren Lernenden (37% im Feb., 32% im

Jan., 28% im Dez.) am stärksten trifft, stetig zugenommen. Etwa konstant geblieben sind jeweils die Anteile Lernender in Betrieben, welche die Lernenden im ersten Lehrjahr (19% im Feb., 20% im Jan., 18% im Dez.) bzw. diejenigen mitten in der Berufslehre (7% im Feb., gleich im Jan. und Dez.) als die am stärksten betroffene Gruppe identifizieren.

### Lernende im letzten Lehrjahr

Die Lernenden im letzten Lehrjahr stehen bereits kurz vor ihrem Lehrabschluss und damit den Qualifikationsverfahren. Der LehrstellenPuls hat deshalb die Lehrbetriebe im Februar erstmals gefragt, wie machbar sie es finden, dass die diesjährigen Qualifikationsverfahren (wenn irgend möglich) regulär durchgeführt werden – so wie es von der Task Force «Perspektive Berufslehre» kommuniziert wurde. Die befragten Betriebe sind der Ansicht, dass dies durchaus machbar ist (Wert von 4,07 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»). Zudem sind Lehrbetriebe eher skeptisch, ob alle Lernenden bei einer regulären Durchführung der QV eine faire Chance haben (Wert von 3,92 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»). Allerdings müssen diese Werte aufgrund fehlender Referenzwerte vorsichtig interpretiert werden. Sowohl bei der Einschätzung der Machbarkeit der regulären QV als auch bei derjenigen der Chancengleichheit unterscheiden sich die Lehrbetriebe in den verschiedenen Berufsfeldern nur geringfügig. Am meisten Bedenken in Bezug auf die Machbarkeit und Fairness haben die Lehrbetriebe in den Berufsfeldern «Bildung, Soziales» (3,62 bzw. 3,66) und «Gastgewerbe, Hotellerie» (3,74 bzw. 3,61).



**Abbildung 8: Betroffenheit der Lehrbetriebe und ihrer Berufslernenden von der COVID-19-Pandemie.**

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis Februar 2021. Die Grafik zeigt pro Auswirkung der COVID-19-Pandemie den Anteil der betroffenen Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Lehrbetrieben.

## Auswirkungen auf Lehrbetriebe und Berufslernende

Die befragten Betriebe und ihre Lernenden waren auch im Februar unterschiedlich von der COVID-19-Pandemie betroffen, es zeigen sich aber nur geringe Veränderungen im Vergleich zum Vormonat. Abbildung 8 zeigt, dass in 93% (95% im Jan., gleich im Nov.-Dez., 89% im Juli-Okt., 86% im Mai-Juni, 76% im April) der Betriebe mit Schutzmassnahmen gemäss BAG gearbeitet wurde. Kurzarbeit

hat für Lernende geringfügig an Relevanz gewonnen, wobei im Februar 7% (6% im Jan., 4% im Nov.-Dez., 9% im Juli-Okt., 22% im Mai-Juni, 21% im April) der Betriebe Personal inklusive Lernende in Kurzarbeit hatten. Ebenfalls leicht zugenommen hat der Anteil Lehrbetriebe mit Schutzmassnahmen, die insbesondere die Lernenden betreffen (17%; 15% im Jan., 11% im Nov.-Dez., 9% im Juli-Okt., 16% im Mai-Juni, 23% im April).

## Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im Februar 2021 haben sich 2'568 Lehrbetriebe (2'466 im Jan., 2'500 im Dez., 2'292 im Nov., 2'552 im Okt.) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. Die Fragen wurden von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner\*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer\*innen vertreten sind. Da insgesamt 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert wurden, erzielte der LehrstellenPuls im Februar einen Rücklauf von 5,75% (5,52% im Jan., 5,60% im Dez., 5,13% im Nov., 5,71% im Okt.). Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung nicht nur direkt an diese Liste von Lehrbetrieben verschickt, sondern auch anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

3,54% im Dez., 3,21% im Nov., 3,52% im Okt.) der Lehrbetriebe stärker vertreten als die lateinische (französischsprachige und italienischsprachige) Schweiz mit 1,69% (1,41% im Jan., 1,58% im Dez., 1,56% im Nov., 1,81% im Okt.). Zudem sind Grossbetriebe im Vergleich zu den KMU eher übervertreten. Allerdings korrigiert das verwendete Gewichtungsverfahren<sup>7</sup> für die unterschiedliche Repräsentativität nach Sprachregion, Berufsfeld und Betriebsgrösse.

Die befragten Lehrbetriebe bieten zusammen 21'668 Lehrstellen (21'699 im Jan., 23'158 im Dez., 24'046 im Nov., 22'556 im Okt.) in den verschiedensten Regionen und Berufsfeldern an.

Die befragten Lehrbetriebe decken insgesamt 2,80% (2,69% im Jan., 2,72% im Dez., 2,50% im Nov., 2,78% im Okt.) aller Lehrbetriebe in der Schweiz ab. Dabei ist die Abdeckung für die Deutschschweiz besser als für die anderen beiden Sprachregionen. So ist die Deutschschweiz in der Februar-Befragung mit 3,60% (3,50% im Jan.,

<sup>7</sup> Detailliertere Informationen zur verwendeten Gewichtungsmethodik liefert das Faktenblatt «Gewichtung und Repräsentativität der Ergebnisse»:

<https://doi.org/10.3929/ethz-b-000454763>.



Weitere Informationen finden Sie auf  
[www.lehrstellenpuls.ch](http://www.lehrstellenpuls.ch).

## Danksagung

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Allpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Hotel & Gastro formation Schweiz
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- Schweizer Fleisch-Fachverband SFF
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)

### Kontakt

ETH Zürich  
Prof. Dr. Ursula Renold  
Professur für Bildungssysteme  
[www.ces.ethz.ch](http://www.ces.ethz.ch) →

LehrstellenPuls  
[info@lehrstellenpuls.ch](mailto:info@lehrstellenpuls.ch) →  
[www.lehrstellenpuls.ch](http://www.lehrstellenpuls.ch) →